

## „So fängt der Weltfrieden an!“

**Ehrenamt** Die Gomaringer Bürgerstiftung lud ihre Zeit- und Geld-Spender zum Dankeschön-Fest in die örtliche Kulturhalle. Von Jürgen Jonas

Ein großes Schiff mit ein paar Steuermännern. Aber der Motor seien die vielen Menschen, die sich in immer größerer Zahl engagierten: So beschrieb Tobias Droste aus dem Vorstand die Gomaringer Bürgerstiftung. Jene hatte am Samstag zu einem Dankeschön-Fest mit Essen, Unterhaltung und Information eingeladen. Droste begrüßte 160 Gäste, die alle an den verschiedenen Projekten der Stiftung beteiligt sind. Er lobte die breite Spendenbasis, vergaß aber auch nicht die Gemeinde, die Reinhold-Beitlich-Stiftung und die Schwörer-Stiftung, die den Spielplatz „Auf der Hald“ erst möglich machten. Würibach sei dessen Hauptorganisator Willi Kemmler gerührt zeigte. Er sei eben „ein Menschenfänger“, meinte der langjährige TAGBLATT-Journalist Wolfgang Alber, der die Moderation übernommen hatte.

Die Komödiantin Dietlinde Ellsäßer war eingeladen, dem Programm Gesicht und Gosch zu geben. Sie kommt „vom Weihrauch“, drüben aus dem Rottenburgischen, kam schon als Kind mit der Familie im Mercedes des Onkels (sieben Personen) nach Gomaringen „zum Kriegbaum zum Einkauf“. Sie rät, über Rasenmäher, über Weinberg- und Nachtschnecken, auch über Männer. Die Frau gegenüber dieser Gattung, „das größte Ehrenamt“ aus. Sie erinnerte sich an ihre Kindheit, wie die Kinder in allen Ecken Hemmendorf „geschlammlet und gedreckelt“ hätten, ohne dass Aufsichtspersonen „helikoptermäßig“ über einem geschwebt seien. Forderte im Dorf

„Es ist unheimlich schön, für andere etwas zu tun.“

Uli Maag aus dem Bürgermobil-Team

mehr „Spielraum für Kinder“, riet der Bürgerstiftung, eine Seniorenwohngemeinschaft einzurichten, und sinnierte über den Sinn von Hilfe: „Warum helfe ich?“ „Wega ebbir oder wega mir?“

Den „evangelisch verdruckten“ Gomaringern empfahl sie, frühlich aufzutreten, nicht mit müffigen Gesichtern wie auf Blitzerbildern. „Ich weiß, es ist schwierig in Gomaringen“, aber, riet sie, „nehmt Spiegel mit“, um das Erscheinungsbild zu prüfen, immer die „Mundwinkel nach oben“. Wichtig dabei nicht nur Außerliches, auch das „aparte Untenrum“, eine feine Unterwäsche, gibt Sicherheit und befördert das nachbarliche Miteinander. „Es passiert was Wunderbares“, versprach sie, wenn man ein rotes Bändle an Autotüren verknötet oder dem Nachbar einfach so einen „Gute Luise“-Apfel vor die Haustür legt. „So fängt der Weltfrieden an!“ Deshalb: „Seid gradaus und meeget enander, wie ihr send!“



Nach so viel Arbeit haben die Helfer/innen sich ein kräftiges Danke verdient, findet der Vorstand. Ein fortlaufender Bilderreigen führte auf der Bühne vor, was die Bürgerstiftung alles in die Hände genommen hat.

Bilder: Faden

Alber interviewte die Beteiligten. Die Planer und Organisatoren des Spielplatzes „Auf der Hald“ haben, gemeinsam mit zahlreichen Mithandwerkern und Helfern, viel Arbeit hinter sich. Garten- und Landschaftsarchitekt Thomas Zeeb, den sie den „Baudirektor“ nennen, Jörg Wiedemann und Udo Schmid gaben einen Rückblick auf das Vorzeigeprojekt mit seinen 84 Arbeitseinheiten und 10 000 Arbeitsstunden. Der „Platz für alle Generationen“ erfüllt Wünsche und Ansprüche der Kinder. So gibt es ein Wasserspiel, wo sie sich im Matsch dreckig machen, Dämme und Abflussrinnen bauen können.

Vom Leben des Bürgermobils legten Uli Maag, Hans-Peter Kuttler und Ingrid Spickermann Rechenschaft ab. Mittlerweile kennen alle das Gefühl, das an vier halben Tagen der Woche kostenlos zur Verfügung steht, ganz nach den Bedürfnissen und Wünschen derer, die es anfordern. Sponsoren konnten gewonnen werden, mittlerweile ist das Bürgermobil „eine kostendeckende Geschichte“, meinte Kuttler. Spickermann berichtete aus dem Alltag als Fahrerin, vom Einkauf bis zur Fahrt auf den Jahrmarkt. 2403 Mal wurden Fahrgäste über 16 000 Kilometer transportiert. Maag: „Es ist unheimlich schön, für andere etwas zu tun.“

Der Zuwachs an öffentlichen Sitzflächen ist in Gomaringen be-

merkenswert, dafür ist die Arbeitsgruppe „Bänke-Tische-Bücherschränke“ zuständig, für die Herbert Bader, Günter Letz und Cord Ruge interviewt wurden. Ihre Mitglieder arbeiten, mit vielfältiger Unterstützung, in der Werkstatt der Schreinerei Pflug.

Gert Presch von der Gruppe „Flüchtlinge“ hatte Mustafa Hamki und Walat Mohammed mitgebracht, die mit ihren Familien seit zwei Jahren im Ort leben, nachdem sie aus Syrien geflohen waren. Viele Flüchtlinge hatten beim Bau des Spielplatzes mitgearbeitet und ihre beruflichen Erfahrungen eingebracht. Viel Beifall aus dem Saal für die ganze Gruppe, die zu Gast war.

Er war bei 79 der 84 Arbeitseinheiten dabei. Zum „Helden der Arbeit“ ernannte Alber Maximilian Föll, der neben Dominik Hahn, Vincent Dreher und Patrik Wuchter zur Gruppe „Jugend“ gehört. Sie haben mitgemacht, weil sie das Projekt von Anfang an „richtig gut“ fanden und auch von den Erfahrungen der älteren Generation profitieren konnten.

Auch „Frauen und Spezialisten“ wurden als Gruppe vorgestellt. Conni Ruge, Linda Doster und Irina Droste-Borel waren mit „Ausdauer und Hartnäckigkeit“ dabei, die Arbeit in „richtiger Atmosphäre“ machte großen Spaß. Als „Männer für besondere Gelegenheiten“ traten Manfred Beck, Uli Hermann

und Thomas Saller mit Spezialkenntnissen auf. Aber auch „wer nichts konnte, brauchte keine Hemmungen“ zu haben.

„Müssen die Bürger ran, weil die Politik nicht genug tut?“ fragte Alber Bürgermeister Steffen Heß. „Wir sind reich an Ehrenamt, aber arm an Geld“, deshalb sei der Ort dankbar für die gemeinschaftsfördernden Aktivitäten der Bürgerstiftung, die zur Verbesserung der Infrastruktur beitragen. Vieles sei in Bewegung gekommen und gestaltet worden, mit unterschiedlichen Akteuren. Auch wenn es manchmal Widerstände gegeben habe, „das Ziel ist stimmig“. Es gelte, etwas

Neues auf den Weg zu bringen, und „wenn die Räder ineinander laufen, dann funktioniert das Uhrwerk“.

Bewirtet wurde die große Helferschar von Mitgliedern des Sportvereins. Vom örtlichen „Bahnhof“ kam zarter Rinder-schmorbraten vom Bürgermeisterstück, „Emmy Lindgrün“ hatte mediterrane Putenrouladen in Tomatensauce zubereitet. „Zum Alze“ lieferte Tranchen vom Roastbeef mit Kräuter-Knoblauch-Dip. Die Bäckereien Kocher und Schmid boten Käse-, Apfel- und Sacherschnitten und Brotspezialitäten an. Die Helfer freuten sich über das schmackhafte Dankeschön.



„Seid gradaus und meeget enander, wie ihr send!“ riet Komödiantin Dietlinde Ellsäßer den Gästen.